

Gemeinsame Gebetszeit Sonntag, 19.4.2020

18.15 Uhr



Mein Herr und mein Gott! (Joh 20,28)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Wach und bereit mit allen Sinnen

Gott, öffne mir die Augen, mach weit meinen Blick und mein Interesse, damit ich sehen kann, was ich noch nicht erkenne.

Gott, öffne mir die Ohren, mach mich hellhörig und aufmerksam damit ich hören kann, was ich noch nicht verstehe.

Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz, das sich deinem Wort und deiner Treue überlässt und zu tun wagt, was es noch nicht getan hat.

Gott, ich weiß, dass ich nur lebe, wenn ich mich von dir rufen und verändern lasse. Amen. (nach Willi Lambert SJ)

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 20,19-31)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

¹⁹Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! ²⁰Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. ²¹Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. ²²Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! ²³Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. ²⁴Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. ²⁵Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. ²⁶Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! ²⁷Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh

meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! ²⁹Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. ³⁰Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. ³¹Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Zum Nachdenken (heute von Lena Marquardt)

Worüber denke ich nach, wenn ich das Evangelium lese?

Ich denke daran, dass sich die Jünger vor Angst versteckt haben und nicht weiterwussten. Was war nur passiert? Ist alles, wovon Jesus sprach zunichte gemacht worden? Hat alles, was sich gegen Jesus richtete am Ende doch gesiegt? Was sollen sie tun?

Und da steht er, Jesus höchstpersönlich. Er tritt durch verschlossene Türen, ein Zeichen, dass er wahrhaftig gesandt wurde; von Gott höchst selbst.

Seine Begrüßung weist schon auf ihn hin: „Friede sei mit euch!“. Die Jünger erkennen ihn letztendlich daran, dass er zum „Beweis“ seine Wunden zeigt.

Er spricht zu ihnen und sendet sie, sodass sie die frohe Botschaft und den Erlass der Sünden in die weite Welt tragen sollen. Ebenso sollen sie die Sünden anderer vergeben. Das ist elementar in unserem Glauben, dass wir unseren Nächsten lieben, wie uns selbst. Dass wir einander Sünden vergeben, das hat uns Jesus gelehrt.

Doch das Vergeben ist nicht so leicht. Es ist sogar manchmal verdammt schwer. Wir Menschen leben heute in einer Gesellschaft, die von Zweifel und Misstrauen geprägt ist. Der Zusammenhalt der katholischen Kirche wird immer betont, besonders dann, wenn wir den Gottesdienst besuchen. Da ist es uns allen klar – aber im Alltag hin und wieder schwer zu bewältigen.

So ist es auch mit Thomas. Als Jesus den Jüngern erschien, da war Thomas nicht da. Die anderen erzählen ihm, dass Jesus ihnen erschienen ist. Doch er glaubt es nicht. Er will „Beweise“. Er will tatsächlich die Wunden berühren, er will sie mit eigenen Augen sehen und anfassen. Denn die Auferstehung zu begreifen ist alles andere als leicht. Es soll „fassbar“ sein. Fast etwas falsch und vielleicht auch gereizt antwortet er ihnen.

Aber ist es nicht auch bei uns so? Wollen wir nicht auch erst glauben, wenn wir es gesehen, oder berührt haben? An die Auferstehung, an das Leben nach dem Tod zu glauben verlangt einiges von unserem Glauben. So ist es heutzutage schwer, die Menschen zu erreichen. Denn, alles soll immer klar und belegbar sein.

Thomas ist der Zweifler, er will vielleicht nicht schon wieder etwas hören, woran er glauben soll und dann kommt es ganz anders. Jesus erzählte ihnen viel von Gott und nun ist er tot. Er sei auferstanden, aber er hat Angst es zu glauben. Hoffnung gibt Kraft, kann aber auch mit Angst einhergehen.

Doch als Jesus auch ihm erscheint, zu ihm spricht und ihn auffordert seine Wunden zu berühren, da antwortet Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“. Er braucht die Wunden nicht mehr zu berühren, er glaubt wahrhaftig. Der Zweifler hat seine Zweifel beiseitegeschoben und selbst er glaubt. Er bekennt sich voll und ganz zu ihm, denn er spricht von „MEIN Herr und MEIN Gott“.

Ich habe mich bewusst für diese Stelle des Evangeliums entschieden. Da insbesondere ich, als junge Christin und alle anderen Christen auf der Welt dem Zweifel und den Zweiflern tagtäglich begegnen. Es ist fast so, als müsse man sich rechtfertigen für seinen Glauben. Hin und wieder überkommen einen selbst die Zweifel und man stellt sich viele Fragen. Jesus nimmt Thomas, den Zweifler, an, da Thomas ihn gesehen hat

und nun glaubt. Jesus nimmt die Menschen an, die glauben, ohne dass sie ihn gesehen haben. Das ist das, was wir tun – glauben, ohne zu sehen, ohne zu berühren. Aber werden wir nicht doch berührt, durch die Erzählungen von den Taten Jesu? Durch die Taten anderer Menschen, deren Hoffnung und Stärke? Aber sind wir nicht alle manchmal ein bisschen wie Thomas?

So nimmt der Herr auch ganz besonders die Menschen an, die Zweifel haben. Gerade in dieser schweren Zeit, die geprägt ist von Ungewissheit und Zweifel, so haben wir doch die Gewissheit, dass Jesus uns annimmt, mit allem was wir bei uns tragen. Er vergibt unsere Sünden, das zeichnet Ostern aus. Darauf können wir vertrauen und dieses Vertrauen können wir weitergeben. Es sollte uns aber immer klar sein, dass wir Menschen sind und auch wir Gläubigen manchmal zweifeln. Doch die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod gibt uns die Kraft das Alltägliche zu meistern. Ganz besonders in der jetzigen Zeit sollten wir voller Hoffnung sein und stark sein in unserem Glauben – denn, Jesus ist auferstanden und er bringt Frieden in unsere Welt!

An dieser Stelle möchte ich Sie einladen, all diejenigen mit ins Gebet einzuschließen, die noch nicht zum Glauben gefunden haben und noch „Beweise“ brauchen.

Herr, lass die Menschen, die noch zweifeln stark werden in ihrer Hoffnung und in ihrem Glauben, sodass sie einen Weg zu dir finden. Gebe ihnen Kraft und Unterstützung auf diesem Weg. Sei auch bei den Menschen, die schon glauben und lasse sie weiterhin stark in ihrem Glauben sein. Amen.

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

Mit Thomas können wir sagen: „Mein Herr und mein Gott“. Deshalb dürfen wir mit allen Bitten und allem Dank zu ihm kommen.

- Glaube, Hoffnung und Liebe! Danke!
- Danke, dass deine Liebe nie aufhört und unser Leben hell und warm macht. Bitte hilf uns, auch für andere ein Sonnenstrahl zu werden, damit deine Liebe weitergetragen wird in diese Welt. Amen.
- Wir bitten für alle, die zweifeln – an dir, am Sinn des Lebens, an anderen. Schenke ihnen Zeichen, die ihre Zweifel zerstreuen.
- Lasst uns für die Kommunionkinder aus Aabenheim beten, die heute ihre Erstkommunion gefeiert hätten.
- Wir bitten für alle, die krank sind, alle Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger und für alle, die Verantwortung tragen.
- Lasst uns Danke sagen für alle, die mit ihren Charismen anderen eine Freude machen.
- Herr, nimm alle Verstorbenen in dein Reich auf. Lass sie ruhen in Frieden.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte So segne uns behüte uns und alle an die wir jetzt ganz besonders denken, der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.